

Die Beerdigung

In letzter Zeit sind im Dorf viele Leute gestorben, vielleicht wegen der ausserordentlich grossen Hitze, die von den älteren Leuten nicht ertragen wird. Der Totengräber hat jedenfalls viel zu tun. Noch vor ein paar Tagen habe ich mir gesagt, dass ich erst wieder an meiner eigenen Beerdigung auf den Friedhof gehe. Nun hat sich schon nach kurzer Zeit mein Vorhaben Lügen gestraft, denn gestern war ich an der Beerdigung von Rafael, dem 16-jährigen Bruder meines Freunds Miguel.

Ich hatte Rafael nicht gut gekannt. Die ersten Begegnungen fanden auf dem benachbarten Bauernhof statt, auf dem er eine Zeitlang arbeitete. Ich weiss, dass sein Vater erschossen worden war, als er noch ein kleines Kind war. Seine Mutter lebt nun mit Pedro zusammen, mit dem sie weitere vier Kinder hat. Ich war gewarnt worden, dass Rafael Hühnerdieb war, und tatsächlich ertappte ich ihn einmal vor ein paar Jahren auf frischer Tat, als er meinen Hahn abtransportieren wollte. Ich packte ihn damals am Hemd und verlangte von ihm, er müsse den Hahn zurückgeben. Seither haben wir uns gegenseitig in Ruhe gelassen, uns lediglich gegrüsst, wenn wir uns zufällig auf der Strasse oder bei ihm zu Hause sahen. Miguel hatte seinen Bruder gehasst. Sie hatten jahrelang nicht miteinander gesprochen, und vor einer Woche hatte Miguel sogar gesagt, er werde seinen Bruder umbringen, weil auf dieser Welt nicht genügend Platz für sie beide sei.

Gestern wurde Rafael tot am Rand eines Stauweihers in der Nähe seines Hauses gefunden, mit Schnittwunden im Gesicht und am Körper, die Kehle durchgeschnitten. Dies erfuhr ich auf meinem gestrigen nachmittäglichen Spaziergang. Ich hatte den Eindruck, das ganze Dorf spreche über den Vorfall. Mir wurde gesagt, dass Rafaels Leiche ins kriminalistische Institut von Recife gebracht wurde. Miguel sei zu Hause am Singen. Offenbar seien die mutmasslichen Täter bereits verhaftet worden. Es seien dies zwei Nachbarn und Kollegen von Rafael, die ihn am Vorabend an eine dunkle Stelle gelockt hatten. Einer von ihnen habe ihn festgehalten, und der andere habe ihn mit einem Messer bearbeitet, das er danach in den nahen Bach geworfen habe.

Erst am späteren Nachmittag kündete ein Lautsprecherwagen an, die Beerdigung finde um acht Uhr abends statt. Als ich auf den Leichenzug wartete, erfuhr ich weitere Details: Die Täter des Verbrechens waren bereits verhaftet. Die Leute sagten mir, dass die Polizei sie geschlagen und danach in den Kofferraum des Streifenwagens geworfen habe. Dort habe einer der Verbrecher den anderen ermordet.

Der Leichenzug kam mit fast einer Stunde Verspätung beim Friedhof an. Es waren etwa 50 Personen, die ich fast alle kannte. Ich bemerkte Miguel und seine Brüder, sah aber weder Rafaels Mutter noch seinen Stiefvater noch die kleinen Schwestern. Niemand sprach ein Wort. Der Sarg wurde durch den mit

Scheinwerfern gespenstisch erleuchteten Friedhof zum offenen Grab getragen und dort nochmals geöffnet. Viele der Anwesenden wollten Rafael noch ein letztes Mal sehen. Tatsächlich war der Körper von Rafael über und über mit Blumen bedeckt, nur die geschlossenen Augen und die blutverschmierte Nase waren sichtbar. Danach wurde der Sarg geschlossen und ins Grab hinabgesenkt. Der Totengräber legte eine Plastiktüte, die die Knochen von Rafaels Vater enthielt, auf den Sarg, dann begannen zwei Männer, den Sarg mit der ausgetrockneten Erde zu bedecken. Alle schwiegen, nur das Geräusch der Schaufeln und der aufschlagenden Erde waren hörbar. Sogar Nego, der sonst in allen möglichen und unmöglichen Situationen Witze zu reissen pflegt, war ruhig. Die Gesichter der anwesenden Leute waren starr und liessen nicht erkennen, ob sich dahinter eher Traurigkeit oder Wut verbargen. Erst jetzt bemerkte ich, dass ich unmittelbar hinter Miguel stand, und ich sah, dass auch er leise weinte. Nachdem ein einfaches Holzkreuz über dem Grab errichtet worden war, verliess die Menge schweigend den Friedhof, und auch ich kehrte ziemlich aufgewühlt nach Hause zurück.

Bruno Kägi 2013